

Pränumerations-Bedingnisse:
 Der „Spiegel“ erscheint
 sechsmal in der Woche, jeden
 Sonntag ein Beiblatt „der
 Schmetterling“ mit Mode-
 bildern. — Pränumerations-
 Preis für Pest und Ofen für
 die Monate: Oktober, No-
 vember, Dezember 2 fl. C. M.;
 mit täglicher Zusendung ins
 Haus 2 fl. 24 kr. C. M.; —
 mit Postvers. in allen Orten
 der Monarchie 2 fl. 36 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
 Für die Einrückung einer
 4mal gespaltenen Pettizelle
 3 kr., bei 3maliger Insertion
 nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgewölb:
 Batvanergasse, Horvath'sches
 Haus.

Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe
 1. Stock.

Nro. 117.

Dienstag, 1. Oktober.

1850.

Pest, den 1. Oktober.

□ Man müßte eben nicht bei der Allwissenheit angestellt sein, um die Tragweite der Kurhessischen Frage für bedeutender zu halten, als es friedfertige Politiker und Diplomaten in Glacehandschuhen wünschenswerth bedünken mochte. Nie waren die Wirren in Deutschland auch drohender als im gegenwärtigen Augenblick. Preußen erklärt den Widerstand des Kurhessischen Volkes für legal und Radowiz marschirt, das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten wie einen Marschallstab schwingend, im Berliner Kabinet in Schlachtordnung auf. Gleichzeitig beginnen Hannover und Baiern „die einst so festen Säulen der Bundestagpolitik“ zu wanken, und senden einen Protest nach dem Sitzungssaal des Eschenheimers Palastes. Das sieht alles sehr kriegerisch aus. Es ist freilich wahr, daß Radowiz schon weit früher der Souffleur der preussischen Diplomatie gewesen, und zu dem vorgeschobenen Minister ungefähr in dem Verhältnisse eines Schreibers der leitenden Artikel zu dem verantwortlichen Redakteur eines politischen Blattes stand; man muß aber nicht vergessen, daß der Mensch im Durchschnitt mehr Courage und Thatkraft zu entfalten pflegt, wenn er in seinem eigenen Namen fechten und handeln geht, als wenn er für einen fremden Namensgeber streitet, der zwar bei allenfallsiger Niederlage den Schaden trägt, aber dafür auch am Siegestage den ganzen Ruhm und alle Gloire einer gewonnenen politischen Bataille erntet. Zu dem muß man beherzigen, daß Preußen, indem es die Kurhessische Fahne der Steuer- verweigerung als legitim durch seinen Gesandten salutiren läßt, sich an die Spitze der Bewegungspartei, ja so zu sagen an die Tete der europäischen Propaganda stellt. Letztere hat ferner die meisten deutschen Lande überflüssig mit Zündstoff versehen und hinreichend Pulver eingelagert, so daß es nur eines vielleicht halbzufälligen Schusses — wie im Februar 1848 vor dem Hotel Guizot zu Paris — aus einer preussischen Muskete bedarf, um eine gar bedenkliche und fürchterlich schöne politisch-diplomatische Explosion zu veranlassen, die über dem Rhein wie jenseits der Weichsel ein dröhnendes Echo finden könnte. Wie dem sei, Oesterreich ist nach der halb-offiziellen „Destr. Korrespondenz“ in Wien Nr. 266, vom 28. Sept. gerüßelt „zum Kampfe gezwungen im Bewußtsein seines Rechtes und seiner Macht den Kampfplatz entschlossen zu betreten.“ Der Ausgang eines neuen siebenjährigen Krieges dürfte keinem Unbefangenen ein Räthsel sein. Wir haben bis jetzt die Gewitterwolken geschildert, die sich drohend am europäischen Horizont zusammenballten, und den Gehalt ihrer Elektrizität annäherungsweise zu bestimmen versucht. Dies war unsere Pflicht und Aufgabe als journalistisches Organ der öffentlichen Meinung. Fragt man uns aber als einzelnes Glied der bürgerlichen Gesellschaft um unsere private Ansicht, so müssen wir ganz offen gestehen, daß wir als gelehrige Schüler des großen Generals Montecuccoli durchaus an keinen europäischen Krieg glauben. Die sogenannten offiziellen Blätter werden sich wohl noch heftig beflehen und mitunter mit Titeln belegen, die in keiner Auflage des „Gentleman wie er sein soll“ zu lesen standen. Sie werden viel Papier konsumiren und ein großes Quantum an Druckerschwärze vergießen. Man wird viel Blei hin und her fliegen sehen, doch wird es aus keinem Feuerrohre geschleudert werden und statt in der drohenden Form einer Spitzkugel in der bescheideneren, auch viel harmloseren Gestalt der zwei Duzend Buchstaben des Alphabets erscheinen. Schließlich werden vielleicht ein Paar Portefeuilles ihre Träger wechseln, die Journale derselben eiliche artige Redensarten und Komplimente austauschen und sämmtliche Zustände bei Licht betrachtet sich wieder halb vormärzlich gestalten. Deutschland jedoch bleibt ganz sicher auf dem Plage. Möglich daß wir irren!

— Die heutigen Morgenblätter enthalten bereits die Details des großen Brandes, nur kommt noch beizufügen, daß nicht blos die eigentliche Walzmühle, sondern auch die Maschinenwerkstätte hart mitgenommen. Viele behaupten, das Feuer müsse gelegt worden sein. Es befand sich nämlich in der Mühle eine Vorrichtung, durch deren sinnreichen Mechanismus die Maschinen wie die Fruchtvorräthe binnen 10 Minuten unter Wasser gesetzt werden konnten. Diese Vorrichtung hieß auch daher die Wasserleitung. Der Ausbruch des Feuers ward aber zuerst in der unmittelbarsten Nachbarschaft dieses Aquaduktes wahrgenommen. Man will also hieraus schließen, daß man den Imwohnern der Mühle mit vieler Strategie den ausgiebigsten taktischen Sulkurs gleich bei dem Beginne des Kampfes abschneiden wollte. Zudem hatten die Werkführer im ersten Momente des panischen Schreckens die Geistesgegenwart derart verloren, daß sie sich dem Wahn hingaben, auch die Spritzenkammer — die Walzmühle besitzt

bekanntlich drei vortreffliche Spritzen, die schon in mancher heißen Bataille den Ausschlag gegeben hatten — stünden gleichfalls in Flammen, was zum Glück nicht der Fall war. Erst der zu Wagen herbeikomende wackere und unerschrockene Buchhalter Z. brachte Besonnenheit und Leben in die Löschanstalten. Auch Direktor Jehr, der wegen eines Brustleidens auf seiner Villa in Ofen weilte, eilte trotz des Verbotes der Aerzte, die jede Verköhlung für höchst gefährlich erklärten, in Nacht und Nebel herbei, um retten zu helfen, was noch zu retten war. Kurz, von Seite der Direktion wie der Beamten der Anstalt ward alles aufgeboten, was Menschenkräfte im Kampfe mit dem entfesselten Elemente zu leisten vermochten. Wir bemerken hiebei, daß man von dem Jehr'schen Landhause in Ofen die Aussicht nach der Walzmühle frei hat; man kann sich also das Entsetzen der erschrockenen Familie vorstellen, als sie mitten in der Nacht durch das Krachen der Pöller und das Läuten der Sturmglocken in Ofen — in Buda ward das Feuer zuerst signalisirt — erweckt, über den Strom die Schaustätte ihrer Freuden und Leiden in helllichten Flammen stehen sah. In Ofen ward, wie gesagt, zuerst Feuerlärm geschlagen, die Pestfer Feuerwächter kamen etwas spät mit ihrem weithin hallenden Rapport daher gestiegen, auch die Spritzen flogen nicht so bald herbei, als es wünschenswerth gewesen. Die Spritze der Eisenbahn, von dem thätigen Ingenieur F. geführt, war Eine der Ersten im Gefechte. — Da die Walzmühle bekanntlich frei steht, so boten die benachbarten Holzplätze, Straßen und Wege ein geräumiges Terrain für Laufenden von beschlommenen und das furchtbar schöne Schauspiel entsetzt begaffenden Zuschauern. Das schöne Geschlecht war namentlich, wie es bei solchen Gelegenheiten immer der Fall ist, besonders stark vertreten. Spitzbuben und Gauner ermangelten natürlich nicht, die günstige Gelegenheit zur Ausübung ihres ehrlösen Gewerbes zu benutzen, ja sie trieben die Frechheit an Stellen, wo sich die Menge am meisten drängte und fast undurchdringbare Menschenkräuel bildete, so weit, den schönen wie den nicht schönen Zuschauerinnen Hüte, Tücher und Shawls vom Leibe zu reißen, so daß die Sicherheitsbehörde sich gezwungen sah, hie und davon der flachen Klinge Gebrauch zu machen. Der Schaden ist bedeutend, doch nicht so groß, als man befürchtete, da die meisten Assuranzen dabei theilhaftig sind. Empfindlicher dürften die Folgen sein. Das Mehl war nämlich Dank der gesegneten diesjährigen Ernte im Preise gefallen und unsere bereits jammernden Kornwucherer werden schwerlich verabsäumen, das Brandunglück zum eigenen Nutzen wie zum Nachtheil der hiesigen Bevölkerung auszubenten.

— Die hier wohnenden israelitischen Hausierer welche von der Juden-Gemeinde mit einem Moralitäts-Zeugniß versehen sind, erhalten von der Stadthauptmannschaft einen Hausier-Paß, worin ihr Nationale, Personbeschreibung und Wohnort genau bezeichnet ist; alle übrige welche ohne Hausier-Paß betreten werden, verfallen einer polizeilichen Strafe. — Fremde, nicht hieher zuständige Hausierer werden in ihre Heimath gewiesen.

— Drei Fischmännchen-Gesellen, welche Samstag Nachts lärmend und schreiend durch die Königsgasse zogen, wurden durch die Gensd'armerie-Patrouille eingebracht, und werden durch 8 Tage ein desto eingezogeneres Leben führen.

— Elisabetha Reiner, auch Mollnár und Piri Lisi genannt, eine öfters bestrafte Diebin wurde Samstag Nachts bei attentirtem Diebstahl einer Brieftasche beim Ketskemeter Thor arretirt, und der Stadthauptmannschaft überantwortet.

— Drei Bäcker-Gesellen in der 3. Trommelgasse thaten sich beim Weine so gültlich, daß, als sie wieder nach Hause kamen, anstatt Semmel zu backen sich einander packten, und verburchprügelten. Der Aufforderung des Meisters sich zur Ruhe zu begeben, gehorchten sie so wenig daß er gezwungen war alle drei durch die Patrouille arretiren zu lassen. Einer der Gesellen war blos mit einer Unterziehoose bekleidet, die übrigen Kleidungsstücke waren ihm alle vom Leibe gerissen.

— Im Monat August wurde auf dem untern Dampfschiff Trinyi einem Herren die Brieftasche mit mehreren Dokumenten und 1000 fl. C. M. baaren Geldes entwendet. Trotz aller Nachforschungen konnte der Thäter nicht ermittelt werden, bis dieser Tage in Fünfkirchen ein gemeiner Soldat eingezogen wurde, der den Diebstahl verübte und auch bereits eingestanden hat. — Es wurde noch bei 500 fl. baaren Geldes bei ihm vorgefunden.

— Samstag Nachts fand man auf der Hochstraße, in dem neu zu erbauenden Z. . . . Hause in der Kalkgrube zwei Individuen, welche sich dort Nachts wahrscheinlich verstecken wollten, und unglücklicher Weise hinabstürzten. Sie schrieten um Hilfe, und durch die Menschenfreundlichkeit des

Traktors und Kaffeestehers im Seyval'schen Hause wurden beide zwar noch lebend aber in einem schrecklichen Zustande aus der Grube gezogen und in einem Fiaker in das Spital expedirt. Man glaubt daß keine Rettung mehr möglich sei, denn Augen, Mund und fast alle Körpertheile sind gräßlich verbrannt. — Das männliche Individuum scheint der Kleidung nach ein gewesener Honvéd zu sein, das weibliche eine Puhbirne.

— **M a l i e K i s e l**, eine wiederholt bestrafte Diebin mußte sich mit einem verfälschten Dienstzeugnisse in ein achtbares Hause einschleichen, doch kaum war sie dort einige Tage in Diensten, als sie auch schon 10 Dukaten, 70 fl. C. M. baaren Geldes und das Silberzeug zusammenraffte und durchgehen wollte. Sie wurde jedoch noch zu rechter Zeit ertappt und dem Kriminalgericht zur Amtshandlung überantwortet.

— Dieser Tage sah man einen städtischen Offizianten während der Theaterzeit in der Brückgasse und Waiznergasse einige Vögel vom sogenannten Schnepfenstrich einfangen, und in einigen Minuten waren alle Gassen von diesen gemeinen Dirnen leer. Könnten nicht so wie früher täglich 2 Kommissäre mit einigen Trabanten während der Theaterzeit, bis die Nachtpatrouille ausgehet, eine Streifpatrouille bilden und die Hauptgassen der Stadt von diesen zudringlichen Geschöpfen reinigen? — Auch die Herren Bettelbärgte könnten während der Theaterzeit ein wenig patrouilliren und die Bettler die Schaarenweise herumspaziren in ihre Herberge verweisen.

— In der vorgestern abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der Kommerzialbank wurde einstimmig der Fortbestand dieses Institutes beschlossen.

— Bei Erwähnung des Brandes der Pester Walzmühle sagt der „S. und M. Bericht“: Dieses für die hiesige Stadt sehr beklagenswerthe Unglück dürfte für den Augenblick um so fühlbarer sein, als die Vorräthe an Mehl ohnedies wenig belangreich sind, die Müller aber, des kleinen Wasserstandes wegen, kaum den Lokalbedarf decken können, was nicht nur ein momentanes Steigen der Mehlpreise zur Folge haben wird, sondern uns überdies der Gefahr aussetzt für den Winter nicht hinreichend mit Mehl versorgt zu sein.

— **H. J. Zimmermann**, Professor an der hiesigen Schullehrerpräparandie ist wohl durch die hiesige l. Gemeinde zum städt. Schulendirektor ernannt worden; doch ist diese Ernennung höhern Ortes noch nicht ratifizirt worden.

— **Von Dobsa** ist ein neues Bühnenwerk unter dem Titel: „Gutenbergs“ zu erwarten.

— **Fr. Tély Roza** wird diesen Winter über an der Arader Bühne singen.

— Der Bassist **Mitrovich** wird nach beendigtem Gastrollencyklus in Konstantinopel hieher kommen, und wahrscheinlich beim Nationaltheater engagirt werden.

— Daß es unseren Magistratualen nicht an Beschäftigung mangelt, beweist die Zahl der Protokollnummern, welche mit Ende September bis auf 20000 wuchs, und bereits um 5000 mehr als im vorigen Jahre betrug. Die Arbeiten der Kommissionen sind hierbei nicht gerechnet.

— **J. M. Haynau's** Zufluchtsort, das Zimmer in welchem er sich verbarg, als ihn die Bräufreunde in London verfolgten, wird gegenwärtig für Geld gezeigt. Man weist auch den Stuhl vor, auf dem der General gefessen. Die Engländer rennen wie besessen und werfen ihr Geld hin, um eigentlich ein gewöhnliches Zimmer und einen gewöhnlichen Sessel zu sehen.

— An was die Leute Alles denken, um Geld zu verdienen! Herr **Bar-tay** der gegenwärtig in Hamburg anwesende Direktor des ungarischen Nationaltheaters läßt daselbst ein Tonstück aufführen, das folgende Gegenstände musikalisch ausdrückt: **Kossuth's** Flucht — sein Abschied vom Vaterlande — sein Gebet und Abmarsch nach der Türkei durch **Drsova**.

— Seine Ankunft. — Seine Sehnsucht nach Weib und Kinder. — Die Ankunft seiner Familie. Das Ganze wird im Theater aufgeführt und was die Musik ausdrückt, immer durch Tableaux vorgestellt. Das vollständige Sängers- und Orchesterpersonal wirkt mit. Der Eindruck soll höchst effectvoll sein.

— Ein hiesiger achtbarer Bürger hat sich im Stadtmayerhofe in einem Anfall von Irrsinn erhängt. Der Unglückliche war Familienvater.

— Im **Raschauer** Militärdistrikt ist nunmehr auch die Löferdürre ausgebrochen. Sie wüthet sohin gegenwärtig in ganz Ungarn.

— **Arthur Görgey's** bekannter Flügeladjutant und Liebling **Karl Baron Kempelen**, der zuerst bei **Lichtenstein** Husaren Nr. 9, dann bei **Toskana** Dragoner Nr. 4, als Gemeiner eingereicht worden, ward entlassen und weilt seit kurzem in unsern Mauern.

— Gestern fand die Probefahrt auf der Eisenbahnstrecke zwischen **Pest** und **Gran** statt.

— **Richard Nojser**, im Vormärz Redakteur des damals in **Naab** erscheinenden belletristischen Journalen „Das Vaterland“ befand sich gleichfalls bei der Emigration in **Schumla**, und gab daselbst eine geschriebene deutsche Zeitung heraus. Sein jetziger Aufenthalt ist uns unbekannt.

— Hier circulirt gegenwärtig das Gerücht, der ehemalige ungarische Kriegsminister **Lazar Mészáros** habe sich mit der Bitte um Erlaubniß zur Rückkehr in die Heimath zur Purifikation gemeldet, ja viele wollen behaupten, er sei bereits in **Drsova** eingetroffen.

— In den letztangekommenen, bereits vom September datirten Briefen aus **Aleppo** wird des auf den 28. September fallenden letzten Tages der Internirung sonderbar genug auch mit keiner Sterbensylbe gedacht.

Möglich, daß dies Schweigen über das nächste Schicksal der zum Islam übergetretenen ungarischen Flüchtlinge absichtlich war.

— Der ehemalige Honvédmajor **Albert**, der bekanntlich im diesjährigen Sommer einen Versuch zur Einschiffung nach Nordamerika wagte, aber ertappt und in der Kaserne bei einem türkischen Stabsoffizier einquartiert wurde, befindet sich noch immer in dieser unfreiwilligen Kameradschaft, ja sein Wirth trieb die Aufmerksamkeit so weit, **Albert** im Verlaufe des **Bairamsfestes**, wo man sich gegenseitig Visiten abzustatten pflegt, in alle bekannten Häuser zu begleiten.

— Da die Türken die Zeitrechnung von **Neumond** zu **Neumond** führen, und das türkische Jahr sohin dem wahren Sonnenjahre durchaus nicht entspricht, so fällt das **Bairamsfest** nach und nach in alle vier Jahreszeiten.

— Die Flüchtlinge werden von den Türken im Durchschnitt sehr nachsichtig und schonend behandelt. So hatten noch in **Schumla** ein Paar polnische Legionäre groben Erceß begangen, ja sich selbst an einem türkischen Offizier vergriffen. Der Legationskommandant ließ sie arretiren und dem **Pascha** zur Bestrafung übergeben. Sie kamen jedoch mit kurzem und leichtem Arrest davon. Als nun ein ungarischer General sein Erstaunen darüber äußerte und meinte so lose Disciplin könne böse Insubordinationsfolgen nach sich ziehen, entgegnete der **Pascha**: „Wir haben gemeinsamen Befehl, nie zu vergessen, daß die Flüchtlinge Leute seien, die in Folge politischer Verirrung Heimath, Ruhe, Glück, Alles verloren und daher aus verzeihlichem Unmuth wie aus Unkenntniß der türkischen Geseze, Sitte und Gebräuche leicht gegen unser Reglement verstoßen dürften.“ C'est qu'on appelle les barbares!

— **Italienische** Blätter machen bei Gelegenheit ihrer Pränumerationsankündigung auch diesmal die Bemerkung, daß nur Metallmünze als Zahlung angenommen werden könne. Allein quid leges sine moribus?

— Die Schlusfrist für die Einlösung der Anweisungen auf die Landesbankkassenscheine Ungarns à 2 fl. ist zu Ende. Dem Vernehmen nach wird diese Frist wohl nicht mehr verlängert, doch aber die Einlösung gegen eingebrachte Gesuche, in denen die Gründe der Verspätung nachgewiesen werden müssen, gestattet sein.

— Aus **Husiatin** in **Galizien** wird gemeldet: In neuerer Zeit ist ein russisches Korps zwischen 20- und 25,000 Mann längs der Straße von **Raminetz padolski**, südlich über **Chozim**, hinaus aufgestellt worden, über dessen Zweck Dunkel obwaltet.

— Wie verlautet, sollen sich unter dem Kriegsvolke **Omer Pascha's** an 800 **Magyaren** befinden, darunter einer als **Liva Pascha** (**Generalmajor**) Namens **Stender Beg**.

— Sämmtliche in dem Archive der ehemaligen ungarischen Hofkanzlei befindlichen juridischen Akten und Urkunden sind zum ferneren Gebrauche für den obersten Gerichtshof abgefordert worden.

— Der Fürst-Primas von Ungarn, Herr von **Scitowzky** befindet sich in **Wien**.

— Es ist nun definitiv beschlossen worden, daß für die Besetzung der Stellen beim obersten Gerichtshof ein Konkurs ausgeschrieben wird, und dieselben bis 1. November d. J. sämmtlich kompletirt werden sollen.

— Wie man vernimmt, ist im Justizministerium das Gesetz, die Einführung der Civilehe betreffend, bereits ausgearbeitet.

— Es verlautet das Gerücht, daß ein neuer Amnestieakt bevorstehe, nach welchem alle politischen Gefangenen, welche den dritten Theil ihrer Strafzeit zurückgelegt haben, begnadigt würden.

— Ueber den Unglücksfall der dem Dampfschiff „**Széchenyi**“ zugestoßen, erfährt man Folgendes: Der „**Széchenyi**“ gerieth ungefähr drei Meilen vom eisernen Thor im gewöhnlichen Fahrwasser auf einen Felsen, welcher bei dem überhört niedern Wasserstande zu nahe an der Oberfläche des Wassers emporragte, und erhielt einige nicht unbedeutende Lecke. Der Kapitän ließ darauf, um jede Gefahr zu vermeiden, das Boot auf eine nahe Sandbank laufen, von welcher aus die Passagiere und das Gepäck ans Land geschafft, und mittelst Wagen weiter befördert wurden. Es wurden bereits Vorbereitungen getroffen, die Reparatur des Bootes vorzunehmen, was wohl einige Wochen in Anspruch nehmen dürfte.

— Auf den **Oktober** fallen nachstehende historische Tage aus den Bewegungsjahren 1848 und 49, als:

1. Oktober. Verlegung des Distrikts-Oberkommissariats von **Dfen** nach **Pest**.
2. Beginn des Einmarsches der k. k. Truppen in **Komorn**.
3. Allerhöchstes Reskript, **Mészey** Konseilspräsident 1848.
4. Gänzliche Besetzung von **Komorn** durch die k. k. Truppen.
5. Wüthen der Cholera in **Käsmark**.
6. Todestag des **Gr. Louis Batthyányi**.
7. Kapitulation des **General Roth** bei **Djora** 1848.
8. Der **L. V. Ausschuss** tritt in Wirksamkeit, **Kossuth** Präsident 1848.
9. Botschaft des ungarischen an den österreichischen Reichstag 1848.
10. Verurtheilung **Osányi's** und **Jessenak's**.
11. Einführung der **Gensd'armerie** für das **Kronland** Ungarn.
12. Veröffentlichung der letzten Worte des **Kaplan Gönzeczky** an seine Gemeinde.
13. **Er. Erzell**, Feldmarschall **Radezky** Ehrenbürger von **Pest**.
14. Bestimmung in Betreff der Eröffnung des Schuljahres 1849/50.
15. Bewilligung zur Herausgabe höherer ungarischer Banknoten.
16. Allerhöchstes Reskript, **Brand** von **Ritinda** 1848.
17. Neue kriegsrechtliche Urtheile.
18. **Essek** und alle ungarischen Festungen bis auf **Temesvár** in ungarischen Händen 1848.
19. **Kossuth** begibt sich, den Landsturm aufbietend, in das ung. Lager.
20. Fürst **Windischgrätz** erklärt **Wien** in Belagerungszustand 1848.
21. Subventionsbestimmungen bezüglich der **Arbarialentschädigungen**.
22. Einberufung des österr. Reichstages nach **Kremsier** 1848.
23. Ablösung der Militärbequartierungen durch **Geldäquivalente**.
24. Todestag des **Freiherrn Sigmund Perényi**.
25. Publikation des **Provisoriums** für das **Königreich** Ungarn.
26. Bewilligung einer **Aushilfskaste** zur Unterstützung des **Pester** Handelsstandes.
27. **Pontenbrückenschlag** zum Uebergang in den **Prater** 1848.
28. **Neunstündiger** **Barrikadenkampf** in den Vorstädten **Wiens** 1848.
29. **Medaillenvertheilung** im k. k. 5. **Artillerieregimente**.
30. **Tref-**

fen bei Schwachat, Rückzug der Ungarn 1848. — 31. Einnahme von Wien um 6 Uhr Abends 1848.

Inland.

Wien. Der Erzbischof hat die höchsten Würdenträger der katholischen Geistlichkeit eingeladen, einer Berathung beizuwohnen, deren Gegenstand die Unterrichtsfrage sein wird, und die im November stattfinden dürfte.

* Beim k. k. Landesgerichte ist eine Untersuchung gegen einen Mann anhängig, der im Zeitraume eines Monats in 32 verschiedenen Gasthäusern 32 silberne Eßlöffel entwendete.

* Der Wunderdoktor von Penzing treibt noch immer sein Unwesen; es versammeln sich täglich Leidende jeder Art in seinem Hause und suchen bei dem Wundermanne Hilfe. Seine Kurmethode ist nun in ein neues Stadium getreten und er heilt jetzt jedes Uebel mit Heu und Wein. Der Wein muß nämlich auf einem glühenden heißen Eisen verdampfen, die Dünste einathmet und das Heu wie Thee behandelt werden. Der Doktor ist fast stets betrunken.

* Unter den Unterschriften, welche die mit dem Marschallsstabe dem Feldherrn Radetzky überreichte Adresse enthält, befindet sich auch folgender, von Se. Majestät dem Kaiser eigenhändig beigelegter Spruch: „Freudig und dankbar nehme auch ich an diesem Ausdrucke der Gefühle meines tapferen Heeres Theil.“

Gratz. Ueber den zu Wies in der Nacht v. 22. stattgehabten Unglücksfall sind nun offizielle Berichte eingelangt: Es wurde nämlich am 22. d. im Pfarrorte Wies ein Kirchenfest gefeiert, was am Vorabende einen großen Zusammenfluß von Bewohnern der entfernteren Gemeinden veranlaßte.

Eine große Zahl derselben nahm ihre Schlafstätte auf Heuböden und in Scheunen, die in der Nacht auf eine bisher unbekannte Art in Brand geriethen. Bisher wurden neun Leichen, wovon sechs ganz verkohlt und unkenntlich sind, aufgefunden. Es sollen aber noch mehrere Menschen im Feuer umgekommen sein, von denen jedoch keine Spur mehr zu finden ist. Fünf Personen sind sehr bedeutend beschädigt.

Ausland.

Berlin, 27. September. Im gestrigen Ministerrathe ist die Redaktion einer Note an die kurhessische Regierung beschlossen worden, welche das Verhalten Preußens bei der Ausführung des Bundestagsbeschlusses andeutet.

Wiesbaden, 25. September. Heute wurde der Landtag eröffnet, er sprach sogleich einstimmig dem kurhessischen Volke seine Anerkennung aus.

Kopenhagen, 26. September. Heute ist der König in Begleitung des Prinzen Ferdinand nach Flensburg abgegangen. Se. Majestät wird in acht Tagen zurück erwartet.

Darmstadt, 27. September. Der Steuerbewilligungsantrag bis zum Jahresschluß ward mit 45 gegen 4 Stimmen abgelehnt; eben so der bezüglich einer Anleihe mit 35 gegen 14 Stimmen. Die Kammer aufgelöst.

Paris, 27. September. Carochajaquelin ist aus dem Klubb Rivoli ausgeschieden, der Prozeß gegen 31 eines legitimistischen Complottes Angeklagte hat heute begonnen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 117.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

1. Oktober 1850.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „**Erzherzog Stephan.**“ Hr. Adolph Graf Szecsen v. Temerin, k. k. Kämmerer. — Hr. Ladisl. v. Noytsa, Gutsbesitzer, von Zam. — Hr. Franz Ritter von Noytsa, k. k. Kämmerer und Rittmeister in der Armee. — Hr. Graf Bethlen Gabor, Gutsbesitzer, aus Siebenbürgen. — Hr. v. Wirkner, k. k. Hofrath, von Wien. — Hr. L. Szalátsy, Früchtenhändler, von Raab. — Hr. George W. Belham, Rentier, aus Amerika. — Hr. Carl Eber, Negoziant, aus Heidelberg. — Hr. G. Fischer, Früchtenhändler, von Raab. — Hr. Ferdinand v. Blár, Abt, von Zircz. — Se. Exc. Hr. Baron Boineburg, k. k. FML. — Hr. B. v. Kifling, k. k. General-Major. — Hr. Baron Sternthal, k. k. Ingenieur der Staatsbahn. — Hr. James W. Green, Kaufmann, aus London. — Hr. Graf Mikos Benedek, Gutsbesitzer, aus Siebenbürgen. — Hr. Graf Stefan Erdödy, von Wien.

Zum „**König von Ungarn.**“ Hr. Szelényi Gust. Hr. Adam v. Aranyhalmy, Hr. Paul Tortos, herzogl. Coburgische Beamte. — Hr. Franz Schiller, Fiskal, von Nagy-Magyar. — Hr. Job. Medelsovits, Kaufm., von Raab. — Hr. Ant. Majerhold, Domberr, von Szathmár. — Hr. L. Bergheer, Physiker u. Mechaniker, von Hannover, sammt Familie. — Hr. Alex. Wlavits, Kaufmann, von Pancsova.

Zum „**Jägerhorn.**“ Hr. Gerard, Chapelier, von Paris. — Hr. Baron Wildburg, Privatier, von Wien. Mad. Jobin, und Mad. Demangel, Partikuliere, von Paris. — Hr. Peter Schürer, Regierungsrath, von Wien. — Frau Baronin v. Staudenheim, von Wien. — Hr. Jakob Ivantschik, Professor, von Almas. — Hr. J. Baron Lippe, Grundherr, von Preßburg.

Zum „**weißen Schiff.**“ Hr. Hivalucz, Marchande des Modes, von Pancsova. — Hr. Albert Rabus, Professor, von Lotis. — Hr. M. Subotits, Handelsmann, und Const. Subotits, Student, von Pancsova. — Frln. Josepha v. Stief, Professorstochter, von Hermannstadt. — Hr. Peter Mauerhammer, Signator, von Kronstadt. Fr. Maria Molitor, Marchand des Modes, von Dedenburg. — Hr. Job. Simigh, Kupferschmied, von Comorn. Zu den „**2 schwarzen Bären.**“ Hr. Staudinger G., Fleischaue-mstr., von Otsa. — Hr. Jeni Sigmund, Ingenieur, von Dabas. — Hr. Gebr Jos., Schneidermeister, von Wien. — Hr. Feodori Alexander, Kaufm., von Temesvár.

Zu den „**2 blauen Bären.**“ Hr. Maties Jos., Schneidermeister, von Dömsöd. — Hr. Szögö Ludwig, Eisenmacher, von Kun-Sz.-Miklos. — Hr. Esoter Job., Professor, von Zombor.

Zu den „**2 goldenen Löwen.**“ Hr. Gergei Karl, Advokat, Hr. Vankos Carl, Magistratsrath, von Kun-Sz.-Miklos.

Verstorbene in Pest.

Leopoldstadt.

15. Septemb. Dem Hrn. Jakob Kohn, Großhändler, seine todtgeb. Tochter, israel., am Brand. 3 Kroneng. Nr. 96.

16. Sept. Dem Hrn. Benedict Mandl, Kaufmann, sein Sohn Ludwig, israel., 11 Monat alt, an Gehirnlähmung. 2 Adlergasse Nr. 154.

17. Sept. Frau Elenore Kuncwald, Kaufmannswitwe, israel., 60 Jahre alt, an Lungenlähmung. Badgasse Nr. 230.

20. Sept. Dem Hrn. Benedict Mandl, Kaufm., sein Sohn Emil, israel., 4 1/2 J. alt, am Scharlach. 2 Adlergasse Nr. 154. — Dem Vor. Garbor, Tagelöhner, seine Tochter Pauline, kath., 11 Monat alt, an Abzehrung. Sternngasse Nr. 322.

25. Sept. Dem Alex. Pius, Hausmeister, sein Sohn Anton, kath., 15 Mon. alt, an Abzehrung. 3 Kroneng. Nr. 104. — Dem Hrn. Christian Pok, Lederermeister, seine Tochter Antonia, kath., 1 Mon. alt, an Fraisen. Sternngasse Nr. 332.

26. Sept. Dem Hrn. Jos. Rosenzweig, Kaufmann, seine Tochter Anna, evang., 15 Mon. alt, an Abzehrung. Mondngasse Nr. 92.

Josephystadt.

15. Sept. Frau Juliane Horvath, Witwe, kath., 72 Jahr alt, an Altersschwäche, Stationngasse Nr. 585. —

16. Sept. Der Maria Szos, Witwe, ihre Tochter Franziska, kath., 9 Jahr alt, an Cholera, Alexanderg. Nr. 1498.

18. Sept. Frau Theresia Voibl, Claviermacherswitwe, kath. 64 J. alt, an Gedärmland. Kerepesergasse Nr. 1507.

20. Sept. Dem Michael Kapaecy, städt. Trabant, seine Tochter Susanne, reformirt, 2 Jahr alt, an Cholera. Steinweggasse Nr. 1450. — Dem Hrn. Ignaz Klair, Gymnasial-Professor, sein Sohn Stephan Eugen, kath., 7 Jahr alt, an Gedärmland. Kerepesergasse Nr. 1506.

Franzstadt.

14. Sept. Dem Ant. Sombaty, Tagelöhner, sein Kind Karoline, 6 Monat alt, kath., Franzgasse Nr. 474, am Zahnen.

19. Sept. Der Theresia Papp ihr unehel. Kind Emilie, 14 Tag alt, kath., Mühlgasse Nr. 312, an Auszehrung. — Dem Ign. Horvath, Tagelöhner, sein Sohn Anton, 18 Mon. alt, kath., Rnhgasse Nr. 179, an Frais. — Fr. Anna Eudl, Witwe, 49 Jahr alt, kath., Mühlgasse Nr. 235, am Typhus.

20. Sept. Dem Hrn. Job. Schubert, bürgerlicher Schleifermeister, sein Sohn Franz, 1 Jahr alt, kath., Kiltengasse, Nr. 349, am Zahnen.

21. Sept. Dem Jos. Dunbasty, Tischlergeselle, sein Sohn Joseph, 22 Mon. alt, kath., Engelgasse Nr. 267, an Auszehrung. — Der Maria Kiss ihr unehel. Kind Guza, 9 Mon. alt, kath., Hauptgasse Nr. 207, am Zahnen. — Dem A. Milner, Schlossergeselle, sein Kind Aloisia, 1 Woche alt, kath., Fleischergasse Nr. 21, an Gelbsucht. — Dem Franz Bernhard, Schusterföhrer, 47 Jahr alt, verheiratet, kath., Wellberstraße Nr. 784, am Typhus. — Dem Martin Hoffmann, Fuhrmann, seine Tochter Theresia, 11 Monat alt, kath., Wasengasse Nr. 624, an Auszehrung. — Sim. Schwidala, Maurergesell, 70 Jahre alt, kath., Veitchengasse Nr. 532, an Altersschwäche.

23. Sept. Dem Joh. Rebitsek, Tagelöhner, s. Sohn Johann, 11 Tage alt, kath., Soroksarergasse Nr. 119, an Fraisen.

24. Sept. Dem Hrn. Jos. Raudo, Grundherr, sein Sohn Edmund, 17 Monat alt, reform., Wellberstraße Nr. 814, an der Ruhr. — Dem Joh. Horvath, Bedienter, sein Sohn Lambert, 4 Jahr alt, kath., Soroksarergasse Nr. 186, am Nervenfieber.

25. Dem Job. Keczes, bürgerl. Tischlermeister, sein Sohn August, 2 Mon. alt, kath., Fleischergasse Nr. 20, an Fraisen.

National-Theater:

Elöször:

MARQUIS BRUMON.

Eredeti drama 4 felv., előjátékkal 1 felv. Irta Dobsa L.

Holnap, szerdán, october 2-án

LAMMERMOORI LUCIA.

Nagy Opera 3 szakaszban. Zenéjét irta Donizetti.

Deutsches Theater in Pest.

Zweite

Soirée spirituelle

des Physikers Herrn Ludw. Bergheer aus Hannover. In drei Abtheilungen.

Diesem geht vor:

Der handgreifliche Beweis.

Lustspiel in 1 Akte nach Dumanoir, von J. G. Caselli. Anfang 7, Ende nach 9 Uhr.

Sommer-Theater in Ofen.

Zum ersten Male:

Die Rose von Avignon.

Romantisches Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Tags- und Erinnerungskalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
1. Oktober	Remigius	Remigius	19. Sept. Tropbit.
2. "	Leodegard	Leodegard	20. " Eustach.
1. Oktob. 1848.	Verlegung des Distrikts-Oberkommissariats von Ofen nach Pest.		

Course an der Wiener Börse, 28. Sept.

5% Metalliques	94 1/2	Nordbahn-Aktien	109 3/8
4 1/2 % " "	83 3/8	Gloggnitzer "	117
Banckattien	1160	F. Esterh. 40 fl. L.	64 1/2
Loose v. 1839	118	F. Windischgrätz	20
D.-Dampfsch.-A.	525	Gr. Reglevich	9 1/2
Pester Kettenbr.	86		
Hamburg 2 M.	173 1/2	Kais. Dukaten	23 1/4 %
London 3 M.	11.40	Russ. Impertale	9.32
Paris 2 M.	—	Silber	16 3/4 %
Triest 3 M.	—		

Lotto-Ziehung.

Wien: 42 29 62 73 45. Nächste Ziehung ist Gratz: 57 65 79 76 73 am 12. Oktober.

Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Waiznergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

Einladung zur neuen Pränumeration auf drei Monate.

(Vom ersten Oktober bis letzten Dezember.)

Man pränumerirt auf den „Spiegel“ sammt „Schmetterling“ und den „Bilderbeilagen“ für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. 24 kr. C.M.; — mit täglicher Zusendung in's Haus 2 fl. 36 kr. C.M.; — mit Postversendung an allen Orten der Monarchie unter Kreuzband 2 fl. 36 kr. C.M.

Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag direkt unter Adresse: an die Expedition des „Spiegels“ in Pest, mit der Bezeichnung: „Pränumerationsgelder“ einzusenden.

Zeitschrift

für Natur- u. Heilkunde in Ungarn.

Mit gleicher Berücksichtigung für Sanitätsbeamte, Naturforscher, Aerzte, Wundärzte und Pharmaceuten.

Ein wissenschaftliches Organ, welches in der kurzen Zeit seines Bestehens sich in seinem Vaterlande einer so regen Theilnahme erfreut, wie diese naturhistorisch-medizinische Zeitschrift, kann wohl mit Recht behaupten, daß es zum Leben berufen und dieses Leben eine unabwiesbare Nothwendigkeit ist für alle Kunstgenossen, die den Anforderungen der Zeit zu genügen streben und vom Geiste derselben sich nicht wollen überflügeln lassen.

Mit um so größerer Zuversicht laden wir daher das gesammte ärztliche und naturforschende Publikum zur Pränumeration auf das zweite Quartal unserer Zeitschrift mit dem Bemerkten ein, daß auch complete Exemplare des ersten Quartals, so lange der Vorrath ausreicht, noch fortwährend verabsolgt werden.

Die Zeitschrift für Natur- und Heilkunde in Ungarn bringt nebst den auf das öffentliche Sanitätswesen in Ungarn bezüglichen amtlichen Verordnungen, Originalabhandlungen aus dem gesammten Gebiete der Naturwissenschaften und Medizin, bespricht die neuesten Erscheinungen in diesem Felde, so wie die Standesangelegenheiten ungarischer Aerzte und Pharmaceuten, und trachtet in seiner „allgemeinen Rundschau“ die verehrten Leser theils durch Correspondenzen theils durch Excerpte auch mit den neuesten Fortschritten der Wissenschaft im Auslande vertraut zu machen, während sie durch möglichst genaue Mittheilung von Auszeichnungen, Beförderungen, Ernennungen, Sterbefälle u. s. w. dieselben auch über die persönlichen Interessen der Kunstgenossen in steter Kenntniß zu erhalten bemüht sein wird.

Man pränumerirt in Loco vierteljährig mit 2 fl., halbjährig mit 4 fl., C.M.; mit freier Postversendung unter Kouvert vierteljährig mit 2 fl. 30 kr., halbjährig mit 5 fl. C.M. im Expeditionsbureau der „Zeitschrift für Natur- und Heilkunde in Ungarn“ in der Hatvanergasse im Horváth'schen Hause und bei allen Postämtern. Pest, im September 1850.

Vanderer und Heckenast.

Ungarisch u. slavisch-flavisches Wörterbuch ungarisches von Stephan Jancsovics, ist zu haben: in Pest bei S. Geibel, in Preßburg bei Wigand und Schwatger, in Tirnau bei Hoffmann, in Neutra bei Siegler, in Schemnitz bei Frau v. Fischmann, in Neusohl bei Eisert, in Liptau-Sz. Miklós bei Fejérvataki, in Leutschau bei Wolfgang, in Eperies bei Prof. Wandrak, in Kaschau bei Hagen, in Rosenau bei Szendeliski, in Nimasombath bei Szabo, in Szarvas beim Verfasser selbst, das Exemplar von 61 Bogen petit lettres pr. 3 fl. 12 kr. C.M. 381(3, 3)

Transportable Sparherde

von Gusseisen und Blech, Frühstückberei- tungs- und Biegeleisenhitz-Defert, Herd- platten mit und ohne Loch, Feuerröste, Heiz-, Puz- und Wind-Ofenbühl, Blech- Defen, Braten- und Rauchröhren, Kaffee- brenner auf Sparherde, Email-Eisen- Kochgeschirre u. m. A., sind in größerer Auswahl zu bekommen in Pest am Stadt- hausplatz in der Eisenhandlung „zum eiser- nen Mann“ des Paul Krail.

Böhmischer Aufschauer Hopfen,

heurige Fehung, und 49er Jahrgang, ist zu haben: auf der Waiznerstraße Nr. 20 beim Hrn. Anton Schmid. 379(3, 3)

Anzeige.

In der Musiklehranstalt des H. Jaksch, Waiznergasse, im Hause „zu den 3 Grazien“ in Pest, wird vom 1. Oktober d. J. an, neben der seit 11 Jahren bestehenden Pianoforteschule, auch eine Gesang- und Violinschule eröffnet. Der Unterricht in selben wird wie in der Piano- schule Klassenweise, nach einem ganz neuen und umfassenden Lehr- und Unterrichts- System, das eine schnellere Förderung des Gesamtunterrichts und einer vollkomme- nen Musikbildung der Schützlinge zur Grundlage hat, in vier Lehrkursen vollstän- dig erteilt werden. Die Aufnahme der Zöglinge in die Gesangs-, Violin- und Piano- schule findet, bis zur vollen Be- setzung aller Klassenabtheilungen (eine aus 6 Zöglingen bestehend) täglich statt. Das Nähere den Theilnehmern in der Lehr- Anstalt. 367—(3, 3)

Im Graf Szécheny'schen Haus, Semi- nargasse Nr. 312, ist für mehrere Knaben Kost und Quartier zu haben. Louis Chappon, 380—(3, 3) Professor der Rechtskunst.

Licitations-Anzeige.

Von Seite der gräflich Joseph v. Bat- thyány'schen Herrschaft wird hiemit bekannt gemacht, daß am 22. Oktober zu Dra- pámos im Torontaler Kreise, und am 29. Oktober l. J. zu Eled im Biharer Kreise die allda befindlichen Regalien in der Amtskanzlei auf drei Jahre licitando ver- geben werden. 382—(3, 3)

Pränumerations-Einladung

auf die

Preßburger Zeitung.

Redaktion: 1850. Verlag: Richard Notter, 4 Quartal. C. F. Wigand. Oktober bis Dezember.

Das Quartal, loco Preßburg 2 fl. 30 kr. C.M.
„ „ nach Auswärts mit täglicher Postversendung 3 „ 30 „ „

Mit dem Beginne des letzten Quartals laden wir zur Pränumeration auf unser Blatt ein. Die „Preßburger Zeitung“ hat die Aufgabe, welche sie sich bei ihrer Neu- gestaltung stellte, nämlich die Idee der einheitlichen Monarchie zu ver- treten, bis jetzt consequent durchgeführt, nebstbei aber vorzugsweise das In- teressen des engeren Vaterlandes, Ungarns, die vollste Aufmerksamkeit geschenkt und sie möglichst zu fördern gesucht. Während in gediegenen Leitartikeln die interessantesten politischen Momente aufgefaßt und besprochen wurden, sowie die wichtigsten Angelegenheiten des In- und Auslandes die gehörige Würdigung fan- den, gab eine eben so ausgedehnte als verlässliche Correspondenz ein treues Bild von den Zuständen der Monarchie im Allgemeinen und insbesondere von dem Umwandlungsprozesse in Ungarn. Der Umstand, daß fast alle Journale der Residenz, wie der Provinzen mit und ohne Angabe der Quelle aus unserem Blatte schöpften, spricht wohl am überzeugendsten von seiner Reichhaltigkeit und Originä- lität, die demselben auch in Zukunft bewahrt bleiben und, bei den tüchtigen Kräften, welche der Redaktion zu Gebote stehen, fortwährend erhöht werden soll. Das Feuilleton brachte das Interessanteste aus dem Gebiete der Belletristik, auch die Nationalökonomie trat in den Spalten des Blattes durch gemein- nützliche, praktische Aufsätze vertreten, und hervorragende literarische Erscheinungen wurden einer eben so unparteiischen, als gründlichen Kritik unterzogen. Auf diese Weise hat sich die „Preßb. Ztg.“ seit den wenigen Monaten ihrer Umgestaltung nicht nur einen ausgedehnten Leserkreis, sondern auch hinsichtlich der von ihr eingeschla- genen Richtung und ihrer seitberigen Leistungen die ehrenfeste Anerkennung erworben. Im Intelligenzblatt der „Preßburger Zeitung“ werden Inserat und Anfündi- gungen jeder Art aufgenommen und die Insertionsgebühren billigt (die 4mal ge- spaltene Petitzeile mit 3 kr. Conv.-Münze) berechnet.

Pränumerationsgelder von Auswärts werden in direkten Zuschriften unfr a- n- lirt mit der Bezeichnung „Zeitungsbestellung“ direkt an das Comptoir der Preßb. Ztg. gerichtet, von jedem k. k. Postamt übernommen. (374) — (3, 3)

Bei Vanderer und Heckenast in Pest ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neuer Volks- und Bilder-Kalender

für die Deutschen in Ungarn und Siebenbürgen auf das Jahr 1851.

Mit vielen Holzschnitten.

Geheftet. Preis 4 fr. Conv.-Mze.

Pesti uj magyar Képes kalendáriom.

1851. évre.

A' nép számará.

Geht. Preis 4 Ir. Conv.-Mze. (6, 6)